

Dorfzeitung Schenna



Poste Italiane SpA – Versand im Postabbonnement – 70% CNS Bozen

Erscheint monatlich

Nr. 11

Schenna, November 2019

39. Jahrgang

Gemeinde Schenna

Bürgerversammlung mit interessanten Diskussionsbeiträgen

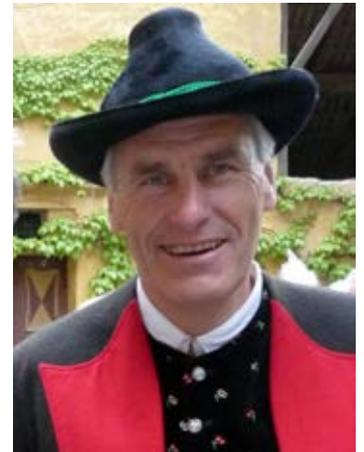
Für den vergangenen 29. Oktober hatte Bürgermeister Luis Kröll die Gemeindebürger zur diesjährigen Bürgerversammlung in den Vereinssaal geladen, um sie über wichtige Vorhaben zu informieren, die in nächster Zeit anstehen. Gekommen sind knapp 100 interessierte Mitbürger, von denen sich einige dann aber teils sehr engagiert zur Diskussion meldeten und ihre Anliegen vortrugen.

Bürgermeister Kröll und die ReferentInnen Margareth Kofler, Annelies Pichler und Valentin Pircher – Hansi Pichler war aus Gesundheitsgründen entschuldigt abwesend – informierten gemeinsam mit dem Gemeindesekretär Armin Mathà über den bevorstehenden Umbau und die Sa-

nierung des Kindergartens und die damit zusammenhängende Errichtung einer Kindertagesstätte im Schulzentrum von Schenna, Arbeiten, die im Jänner 2020 beginnen werden. Bis zum Abschluss der Bauarbeiten werden die drei Kindergartengruppen in geeignete Container-Unterkünfte im

Schulhof ausgesiedelt.

Ebenfalls wird der Gehsteig im oberen Bereich der St.-Georgener-Straße in den Wintermonaten saniert und die dortige Infrastruktur erneuert, sowie der Dorfplatz von St. Georgen neu gestaltet werden. Im Bereich zwischen der Abzweigung der St.-Georgener-Straße und dem Loth-Hof wird auch die Pichlerstraße saniert. Die Baufirmen, welche die Ausschreibungen dieser Arbeiten gewonnen haben, haben versichert, so wenig wie möglich verkehrsstörend arbeiten zu wollen, wobei



es allerdings unerlässlich sein wird, gewisse Straßenabschnitte für bestimmte Zeiträume zu sperren und Umleitungen einzurichten.



Auch die Umfassungsmauer der Kirche von St. Georgen wird saniert.



Der Dorfplatz von St. Georgen soll neu gestaltet werden.

Auch die trotzdem nötigen Fahrdienste in den betroffenen Wohngebieten, wie den Schülertransport, Rettungs- und Feuerwehrein-sätze hat die Gemeindeverwaltung in Zusammenarbeit mit den jeweils zuständigen Stellen organisiert. Der Gemeindevizepräsident erklärte die gesetzlich vorgesehene und zukünftig geplante Zusammenarbeit der fünf Nachbargemeinden Schenna, Hafling, Dorf Tirol, Riffian und Kuens, wobei besonders an die Zusammenlegung gewisser Verwaltungsdienste, wie Steuer- und Lizenzwesen oder Buchhaltung und Sekretariat in sogenannten Kompetenzzentren gedacht ist. Er selbst wird bereits im November neben Schenna auch das Gemeindevizepräsidentat in Hafling führen. Der Bürgermeister erläuterte mehrere geplante

Vorhaben, unter anderem auch die Erneuerung der Fußgängerbrücke in der Masulschlucht. Der Verein für Kultur und Heimatpflege hat dazu auch eine Museumsstation in Ausarbeitung, die aus Zeiten erzählt, in denen in der Masul ein Sägewerk und eine vielbesuchte Gaststätte betrieben wurden, wo es die besten Knödel, das beste Gulasch und den besten Wein gab. Für Tall wird die Errichtung der öffentlichen Beleuchtung vorgesehen. Die Feuerwehrrhalle von Schenna bekommt ein neues Dach, wobei auch die dazugehörige Wohnung saniert wird und das mittlere Stockwerk, das der Telekom gehört, käuflich erworben und dann von der Gemeinde genutzt werden kann, während die Telekom den Platz, den sie für ihre Geräte noch benötigt, anmieten will.

Hinsichtlich der Mobilität, die in die Kompetenz von Hansi Pichler fällt, teilte der Bürgermeister mit, dass die Projektierung und Verwirklichung einer Standseilbahn zwischen Meran und Schenna eher schleppend voranschreitet. Zum Projekt Küchelberg-Tunnel, zu dem ein weiterer Rekurs beim Verwaltungsgericht auf-liegt, wollen sich die betroffenen Anrainer-Gemeinden in den Prozess einlassen, damit doch in absehbarer Zeit mit dem dringenden Bauwerk begonnen werden kann. Die täglichen Verkehrsstaus an der Passiererstraße, in Obermais und in Meran selbst behindern nicht nur die Gäste, sondern vor allem auch die Einheimischen und die Betriebe in inzwischen unerträglichem Ausmaß. Die Glasfaser-Installation im Dorf und in den Fraktionen

wird von der beauftragten Firma mit Nachdruck fortgesetzt.

Die Gemeindevizepräsidentin und Vizebürgermeisterin Kofler berichtete über das gute Funktionieren des Jugendtreffs in Valquint, den neuen Spielplatz in Tall und die Kinderbetreuungsangebote im Sommer.

Annelies Pichler informierte über das Asylanten-Sprach-Programm des Staates, für das im Schlossweg eine Wohnung bereitgestellt wurde, über den geförderten und den sozialen Wohnbau, das Senioren-Taxi und die Kultur- und Bildungseinrichtungen in der Gemeinde und lud jetzt schon zu den sich abzeichnenden tollen Angeboten der Kulturwochen Schenna-Langes-2020 im kommenden März ein.

Valentin Pircher berichtete aus seinem Ressort über Schennas Land- und Forstwirtschaft, dass nämlich im 2,6 ha großen Gemeindegewald heuer keine Holzschlägerung vorgesehen wurde, weil die Holzpreise wegen der landesweiten Sturmschäden im vorigen Herbst stark gesunken sind. In seine Kompetenz fällt auch die Abwasser- und die Müllentsorgung, wozu er mitteilte, dass die diesbezüglichen Mengen in Schenna in ständigem Steigen begriffen sind, weshalb der Abwasserhauptsammler vom Dorfzentrum bis zum Ofenbauer demnächst erneuert werden muss, weil er in Zeiten höchster touristischer Auslastung die Abflussmengen nicht mehr fasst.



Voller Erfolg für die Bauernkuchl



Die von den Bäuerinnen zubereiteten köstlichen Speisen ...

Wie jedes Jahr, luden auch heuer wieder die Bäuerinnen von Schenna zur traditionellen Bauernkuchl ein. Und auch in diesem Jahr war diese wieder ein voller Erfolg. Gemeinsam mit den anderen bäuerlichen Organisationen von Schenna haben Sie wieder ordentlich Dampf gemacht und den Raiffeisenplatz in eine einzige große Hofküche umgewandelt. Die Besucher wurden von den Bäuerinnen mit selbstgekochten Knödeln, Kürbiskernsuppe, Pellkartoffeln mit Speck, Krapfen und vielen weiteren herbstlichen Köstlichkeiten verwöhnt. „Die Bauernkuchl

soll den Konsumenten, Gästen wie Einheimischen, zeigen, dass die Landwirtschaft nicht nur viel in der Produktion von Lebensmitteln, in der Landschaftspflege und im Erhalt von Tradition und Brauchtum leistet, sondern auch bei der Herstellung bäuerlicher Gerichte“, meint Ortsobmann des Südtiroler Bauernbundes Philipp Weger, deshalb wurden die Rohprodukte auch von den Schenner Bauern bezogen.

„Die Bauernkuchl ist jedes Jahr wieder eine große Herausforderung bei der Organisation für uns alle. Aber mittlerweile sind die Verei-



... wurden von den zahlreichen Besuchern genossen

Begegnungen im Advent

Die Familiengottesdienst-Gruppe lädt alle zu besinnlichen Begegnungen in der Adventszeit ein.

Jeden Sonntag um 17 Uhr wird ein Adventfenster geöffnet

Sonntag, 1.12.2019

**Familie Haller
Innersalfner**

Sonntag, 8.12.2019

**Familie Höfler
Haus Höfler**

Sonntag, 15.12.2019

**Adventfenster mit
Adventsingen
Pfarrkirche Verdins**

Sonntag, 22.12.2019

**Familien
Prunner und Pöhl
Schlosswirt**

Die Zusammentreffen finden im Freien statt. Wir freuen uns auf eine etwas andere Art des Advents – einen Advent der Begegnungen

ne ein eingespieltes Team und tragen alle gemeinsam zu einem gelungenen Fest bei,“ meint Ortsbäuerin Franziska Pförtl.

Als Dankeschön trafen sich alle fleißigen Helfer am 3.11.

nochmals zu einem gemütlichen Abend beim Schlosswirt. Auch auf diesem Wege sei allen nochmals ein großes Vergelt's Gott ausgesprochen.



Den Helfern wurde mit einem gemütlichen Abend beim Schlosswirt gedankt

Bauern Advent

Bauernadvent Schenna
6.–8. und 13.–15. Dezember 2019
beim Pföstl-Hof



Auch in diesem Jahr ist der Schenner Bauernadvent wieder auf Herbergssuche und zwar an den ersten beiden Wochenenden im Dezember: Der 6. Schenner Bauernadvent freut sich wieder auf viele Besucher vom 6.–8. und 13.–15. Dezember 2019 beim historischen Pföstl-Hof in der St.-Georgener-Straße in Schenna. In den verschiedenen Kellern und Ställen bieten die Aussteller ihre lokalen

und selbstgemachten Produkte an. Neben Speis' und Trank aus der Bauernküche bereichern eine Krippenausstellung, musikalische Einlagen und ein Streichelzoo für Kinder das Angebot.

Öffnungszeiten:
Samstag und Sonntag,
7.–8. und 14.–15. Dezember
von 11 bis 19.30 Uhr
Freitag, 6. und 13. Dezember
von 16 bis 19.30 Uhr



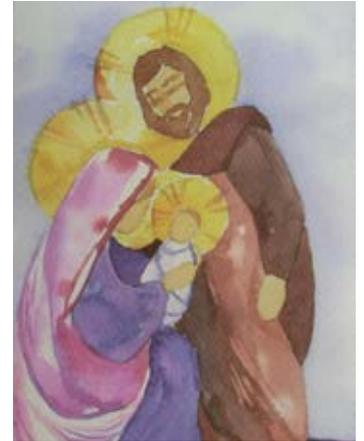
Weihnachtsmarkt der Pfarrcaritas Schenna

Die Pfarrcaritas lädt alle Pfarrmitglieder aus Schenna, Verdins und Tall herzlich ein, den Weihnachtsmarkt am Samstag, den 30. November im Pfarrsaal von Schenna zu besuchen.

Der Weihnachtsmarkt der Pfarrcaritas ist für viele Pfarrmitglieder zu einer liebgewonnenen Tradition geworden. Viele fleißige Hände aus den unterschiedlichsten Vereinen sind am Werk, wenn es darum geht den Weihnachtsmarkt, welcher im Zweijahresrhythmus stattfindet, zu organisieren.

In diesem Jahr haben sich die Verantwortlichen entschieden, den Weihnachtsmarkt nur mehr am Samstag von 10 bis 18 Uhr – und nicht wie gewohnt am Samstag und am Sonntag durchzuführen.

Die Veranstalter möchten damit einen kleinen Beitrag leisten, damit die Sonntage im Advent wieder zu dem werden was sie einmal waren, nämlich die „Stille Zeit im Jahr“. Sonntage die Raum bieten sollen in Ruhe nachzudenken über den eigenen Lebensstil: Was tut mir und meiner Familie wirklich gut, was ist uns wichtig, was kann ich viel-



leicht auch für andere Menschen tun, worüber würde Jesus sich freuen. Gedanken die uns wertvolle Impulsgeber sein möchten hin auf den Heiligen Abend.

Die Pfarrcaritas bedankt sich bereits jetzt bei den freiwilligen Helfern, bei jenen, welche Produkte basteln und zur Verfügung stellen oder Weihnachtsbäckereien zubereiten. Ein Vergelt's Gott selbstverständlich auch an jene, die am Samstag von 10 bis 18 Uhr den Weihnachtsmarkt besuchen und für den guten Zweck einen Einkauf tätigen, oder einfach nur bei Kaffee und Kuchen gemütlich zusammensitzen möchten. Die Pfarrcaritas und Pfarrgemeinde freuen sich auf zahlreichen Besuch.

SW



31. Oktober – Weltspartag in der Raiffeisenkasse Schenna

Am Weltspartag fand in der Raiffeisenkasse Schenna ein Umtrunk für alle Mitglieder und Kunden statt. Die Kinder und Jugendlichen wurden am Nachmittag mit einem süßen Buffet fürs fleißige Sparen belohnt. Anschließend übernahmen die Mitarbeiter Alex und Fabian die Verlosung des heurigen Gewinnspiels. Mit einer Einzahlung von mindestens 5 Euro war man mit einem „Los“ dabei. Je mehr Lose gesammelt wurden, desto größer waren die Gewinnchancen.

Daniel Gögele freute sich über ein Smartphone, Noah Pföstl über eine GoPro und Claudia Buchschwenter durfte eine Smartwatch mit nach Hause nehmen.

Die Raiffeisenkasse Schenna gratuliert den glücklichen Gewinnern und wünscht viel Freude mit den Preisen.

Während der Sparwoche und noch bis Weihnachten können sich die Sumsi-Sparer, wenn sie im laufenden Jahr fleißig Punkte gesammelt haben, über ein schönes Geschenk freuen!



Jahrgangstreffen der Achtzigjährigen



Die Achtzigjährigen vor dem St.-Ulrich-Kirchlein in Mölten

Am 13. Juni 2019 trafen sich die Achtzigjährigen von Schenna, um gemeinsam ihren Jahrgang zu feiern. Treffpunkt war am Vormittag im Hotel Schennerhof zu einem Aperitif. Dann ging die Fahrt gemeinsam nach Mölten zum Gasthaus St. Ulrich. Nach einer kurzen Andacht in der nahen Kapelle nahmen die 1938er im Gasthaus ein gutes Mittagessen ein. Am Nachmittag spielte der Egger Luis, ein Jahrgangskollege, ei-

nige bekannte Stücke auf der Ziehharmonika auf. Junggebliebene Achtzigjährige schwangen sogar das Tanzbein. Andere machten einen Watter und der Rest unterhielt sich bei einem Ratscher. Kurz vor der Heimfahrt wurde beschlossen, ab jetzt jedes Jahr ein Jahrgangstreffen zu organisieren. Es wurde auch all jenen gedankt, die bereits viele Jahre zum guten Gelingen dieser Jahrgangstreffen beigetragen haben.

Die Raiffeisenkasse Schenna wünschte einen guten Schulstart

Der Schuleintritt ist für jedes Kind ein besonders aufregendes Erlebnis.

Die Raiffeisenkasse Schenna hat dies zum Anlass genommen, die Kinder in der Schule zu besuchen und ihnen ein kleines Präsent zu überreichen.

Mitarbeiter der Raiffeisenkasse haben die Sprösslinge mit der Trinkflasche

Emil (besteht aus umweltverträglichen Materialien) überrascht und wünschen viel Spaß und Freude damit. Besonders gefreut haben sie sich über die strahlenden Gesichter!

Die Raiffeisenkasse Schenna wünscht allen Kindern ein spannendes und lehrreiches Schuljahr.



Heimatspfleger besuchen Truden und Altrei

Zwei kleine Gemeinden an der Grenze zum Trentino hatten die Heimatspfleger als Ziel für ihren Herbstausflug am 19. November gewählt. In beiden Ortschaften gab es für die Fahrtteilnehmer zuerst eine Führung, um über das jeweilige Dorf einiges zu erfahren. Während die Schenner im Naturparkhaus Truden über die Artenvielfalt des kleinsten Südtiroler Naturparks informiert wurden, durften sie in Altrei den „Voltruier Kaffee“ kennenlernen.

Ein fast voll besetzter Bus war an diesem trüben Herbsttag unterwegs ins Südtiroler Unterland. Nach einer Kaffeepause im Gasthaus Schönwies am Dorfeingang von Truden wurden die Schenner bereits von Bürgermeister Michael Epp sowie Schützenhauptmann Günther Ventir erwartet, welche sich freuten, den Besuchern ihr Dorf vorzustellen. Die Gemeinde Truden mit den Fraktionen Kaltenbrunn, Mühlen und San Lugano liegt mitten im Naturpark Trudner Horn und zählt etwas mehr als 1.000 Einwohner. In den letzten Jahren wurden erfolgreich Maßnahmen gegen eine drohende Abwanderung gesetzt, so erzähl-

te Bürgermeister Epp mit Genugtuung. Ihm ist eine nachhaltige Dorfentwicklung unter Einbeziehung aller Bürger ein Grundanliegen. Ein reges Vereinsleben soll zudem junge Menschen an den Heimatort binden.

Der junge Schützenhauptmann erzählte über die Geschichte des Ortes, welcher im Jahr 1111 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Dann begleitete er die Schenner bis zur Pfarrkirche, die dem hl. Blasius geweiht ist. Nach einer kurzen Besichtigung der kleinen neugotischen Kirche führte der Rundgang über den schön gepflegten Friedhof weiter bis zum Naturparkhaus.



Herbststimmung in Truden

Dieses Besucherinformationszentrum besteht seit dem Jahr 2000 und ist im Gebäude der „Alten Mühle“ untergebracht. Der Naturpark Trudner Horn ist für seine Artenvielfalt bekannt. Dies liegt an den unterschiedlichen Lebensräumen, die es hier gibt, erklärte Ivan Plasinger, der seit fast 20 Jahren das Naturparkhaus betreut. Als Beispiel für die Artenvielfalt stellte er den Besuchern die verschiedenen Nachtgreifvögel vor, die im Naturpark

anzutreffen sind.

Besonders interessiert beobachteten die Heimatspfleger den lebenden Ameisenhaufen, zu dem Ivan Plasinger in unterhaltsamer Form über die Aufgabenteilung in einem Ameisenstaat erzählte. Zum Abschluss der kurzweiligen Führung konnte die Gruppe noch die dreistöckige Elevatormühle besichtigen, die saniert wurde und nicht nur bei Führungen in Betrieb genommen wird, sondern auch, um das Korn der



Im Naturparkhaus erklärte Ivan Plasinger den Besuchern die unterschiedlichen Lebensräume im Naturpark Trudner Horn, die für die große Artenvielfalt verantwortlich sind.



Bürgermeister Michael Epp und Schützenhauptmann Günther Ventir erzählten den Schenner Heimatspflegern mit Freude und Begeisterung von ihrem Heimatdorf Truden.



Lupinenanbauer Otto Werth erzählte über die „blaue Blume von Altrei“, eine Lupinenart, die man nur in Altrei findet und die schon vor etwa 150 Jahren in dem kleinen Bergdorf angebaut wurde.

Bergbauern aus Truden und Umgebung zu mahlen. Im nahe gelegenen Trudner Hof war für die Schenner Heimatpflger ein feines viergängiges Menü vorbestellt, das sie, zusammen mit einem guten Tropfen Wein, zu genießen wussten. Nach der Mittagspause ging es ins Nachbardorf Altrei, wo die Gruppe aus Schenna auf zwei „Voltrurier“ Lupinenanbauer traf. Otto Werth, der sich in der kleinen Ortschaft vielfach engagiert, begleitete die Heimatpflger zur Pfarrkirche. Dort stellte er zunächst die kleine Kirche vor, die der hl. Katharina und dem hl. Jakobus geweiht ist und berichtete über das Pfarrleben. Weiters erzählte er aus der Geschichte des Dorfes, welches ursprünglich aus zehn Höfen bestand, die Gottschalk von Bozen im Jahr 1321 anlegen ließ. Nach diesen Informationen begleitete Otto Werth die Schenner in die idyllisch gelegene Fraktion Guggal, wo sich der Hof von Reiner Amort befindet. Auf dem

Amort-Hof wird nicht nur die seltene Lupinensorte angebaut, aus denen die Altreier schon vor etwa 150 Jahren ihren Kaffee herstellten. Hier können die Besucher die verschiedenen Produkte der „Voltrurier“ Lupine auch verkosten und kaufen. Zuerst wurden die Schenner über diese botanische Rariät, die nur in Altrei vorkommt und beinahe ausgestorben wäre, ausführlich informiert. Dass die „Voltrurier“ Lupine erhalten geblieben ist



Auf dem Hof von Reiner Amort durften die Schenner den „Voltrurier Kaffee“ sowie mehrere Produkte mit dem Kaffee-Ersatz verkosten.

Anmeldung zur Feier der Ehejubilare 2019

Wie bereits Tradition, feiern am 3. Adventsonntag, den **15. Dezember 2019**, jene Ehepaare, welche ihr **25., 40., 50., 55. oder 60. Hochzeitsjubiläum** begehen, um 10 Uhr einen gemeinsamen Gottesdienst. Anschließend sind alle recht herzlich ins Pfarrcafé (Bewirtung durch den Kirchenchor) eingeladen.

Durch das Gesetz des Datenschutzes ist es leider nicht möglich, die jeweiligen Hochzeitsdaten zu ermitteln. Daher werden die Jubelpaare oder deren Angehörige gebeten, sich aus organisatorischen Gründen bis zum **1. Dezember 2019** bei Maria Haller (Tel. 0473 945860) zu melden.

Der Pfarrgemeinderat würde sich sehr freuen, mit recht vielen Paaren in bereits bekannter Form zu feiern.

und heute wieder verbreitet angebaut und vermarktet wird, ist zuerst einigen Bäuerinnen zu verdanken, welche die „blaue Blume von Altrei“ über Jahrzehnte für den Eigenbedarf weitervermehrt haben. Vor etwa 20 Jahren „entdeckte“ dann eine österreichische Studentin bei ihrer Suche nach alten Lokalsorten diese seltene Lupinenart und gab damit den Anstoß, den „Voltrurier Kaffee“ wieder anzubauen. Heute ist dieses Kaffee-Ersatzprodukt

und damit das kleine Dorf Altrei über die Grenzen des Landes hinaus bekannt.

Für die Schenner gab es zuerst natürlich ein „Schalele“ Kaffee zu verkosten, der aufgrund seiner Bitterstoffe für die Verdauung sehr wertvoll ist. Dann folgte das Lupinenbier, anschließend ein Likör mit „Voltrurier Kaffee“ und zum süßen Abschluss eine Schokolade mit dieser besonderen Zutat.

Mit vielen neuen Eindrücken verabschiedeten sich die Schenner am späten Nachmittag von dem ruhigen, malerischen Dörfchen und den netten Gastgebern. In Kaltenbrunn wurde noch im Gasthof Pausa für eine Marende eingekehrt, bevor die Heimfahrt angetreten wurde.

Dass es für einen rundum gelungenen Tag nicht immer blauen Himmel mit Sonnenschein braucht, das können die Heimatpflger nach diesem erlebnisreichen Herbstausflug bestätigen.

Ehrendes Gedenken an Franz Mair-Hohenwart



In seinem 90. Lebensjahr verstarb im Kreise seiner Lieben am 2. Oktober 2019 der allseits bekannte und geschätzte Schenner Tourismuspionier und Hotelier Franz Mair-Hohenwart. Sein Leben und Wirken beruhte auf wenigstens drei Säulen: an erster Stelle stand die Familie, an zweiter der Heimatort Schenna und nicht an letzter sein von ihm gegründeter und mit großem Erfolg geführter Betrieb des Hotels Hohenwart. Schenna war für ihn eine Herzensangelegenheit, sein Weitblick, seine Visionen und seine Tatkraft haben in Schenna vieles bewirkt und geschaffen. Er war verwurzelt in den Vereinen und Organisationen des Dorfes.

Die Familie aber war schon seit der Kindheit Zentrum seines Lebens. Geboren am 22.5.1930 am Prairerhof als sechstes von sieben Kindern hat ihn seine Kindheit und Jugend maßgeblich geprägt. Früh hat er den Vater verloren, der ältere Bruder Sepp war in den Krieg eingerückt, und so lernte Franz am Hof schon in jun-

gen Jahren Verantwortung zu übernehmen und zu tragen. Der Zusammenhalt in der Familie, ausgehend von der Mutter, sollte ihn und seine Geschwister bis zum Schluss zusammenschweißen. Man hörte sich, traf sich und half sich gegenseitig. Die Besuche vom Bruder Hans bedeuteten ihm bis zum Schluss sehr viel.

Einer seiner schönsten Tage, sagte er, war ein 20. August, Schenner-Markt-Tag, als das letzte Paar Ochsen vom Prairerhof verkauft und ein Traktor angekauft wurde. Einen weiteren Schenner-Markt-Tag, den 20.8.1957, hat er wohl auch nie vergessen, als nämlich die ersten Gäste auf Hohenwart einzogen - der Schennermarkt, an dem Innovation, Neues geschah, hat ihn immer begeistert, das Heute und das Morgen waren ihm wichtig nicht das Gestern.

Als weichender Erbe des Prairer Hofes errichtete Franz mit viel Eigenarbeit im Jahr 1956 auf dem 800m² großen Erbgrundstück seine erste Frühstückspension Café Hohenwart auf dem Prairer Eck. Am 21. Juli 1960 heiratete er die Schennerhof-Tochter Anna Hölzl, die ihm drei Kinder schenkte: Christine (1961), Sepp (1964) und Johanna (1967). Mit viel Fleiß konnte die Familie Mair im Laufe der Jahre und Jahrzehnte das Hohenwart zum heutigen Wellness- und Wohlfühlhotelbetrieb ausbauen.

Die Familie auf Hohenwart

war Franzens Lebensmittelpunkt, und, obwohl der Betrieb und die Arbeit in den Vereinen ihn in Anspruch nahmen, hatte er immer auch Zeit für seine Kinder. Er und seine Gattin Anna haben ihren drei Kindern vermittelt, was es bedeutet zusammenzuhalten und Familie zu leben. Weitsicht und Gradlinigkeit waren die besonderen Charaktereigenschaften von Franz Mair. Er schenkte den Kindern früh Vertrauen und konnte loslassen. Sie durften ihre eigenen Wege gehen und Entscheidungen treffen, jederzeit konnten sie aber auf seinen Ratschlag und seine Hilfe zurückgreifen. In 60 Jahren hat Franz Mair mit seiner Familie einen Hotelkomplex für mehr als 70 Mitarbeiter aufgebaut.

Bis zum Schluss war Vater Franz ein zentraler Punkt im Leben auf Hohenwart, konnte aber auch seinen Hobbies nachgehen und sie genießen. Die Bienen und vor allem die Jagd waren seine Leidenschaft. Sein Lebenswerk abgerundet hat 2001 der Kauf des Bergbauern- und Gasthofes Gsteier auf 1380 m Meereshöhe. Dort war er Wirt, Bio-Bauer und Geschichtenerzähler, der jeden Tag seines Lebens genoss.

Seine Lebensfreude und seine positive Ausstrahlung werden allen seinen Bekannten im Gedächtnis bleiben. Vor zwei Jahren noch feierte er mit der Familie, den Mitarbeitern und ganz vielen Stamm-

gästen 60 Jahre Hohenwart.

Und schließlich waren die vier Enkelkinder sein Ein und Alles. Jeder Besuch ließ ihn erstrahlen. Aufmerksam verfolgte er ihren Weg und war stolz auf sie. Er erzählte gerne von seinem Leben und seinen Erlebnissen. Viel und spannend war's. Bis zum Schluss konnte Franz Mair sein Leben zu Hause genießen, dank der fürsorglichen Pflege seiner Gattin Anna und der Hilfe der Betreuerinnen Martina, Anna und Nina. So blieb die Familie bis zum Tod der Mittelpunkt seines Lebens.

Glücklich, wer auf ein erfülltes Leben zurückschauen kann, hieß es in seiner Todesanzeige.

Am 5. Oktober 2019 wurde Franz Mair-Hohenwart unter großer Beteiligung der Bevölkerung, begleitet von seinen Feuerwehrkameraden, den Vertretern des Schi-Club-Ifinger, der Schenner Jägerschaft sowie zahlreichen Bediensteten des Hotels Hohenwart in Schenna zu Grabe getragen.

Er ruhe in Gottes ewigem Frieden!

In den letzten Wochen und Tagen hat die Familie Mair sehr viel Wertschätzung, Beistand und helfende Worte erfahren. Vielen Dank dafür! Jedes Wort, jeder Händedruck hilft. Danke auch den Mitarbeitern, den Helfern und den ehemaligen Mitarbeitern. Sie waren und sind Teil des Lebens der Familie Mair.

Gedenkrede von Bürgermeister Luis Kröll für Franz Mair-Hohenwart

Geschätzte Trauerfamilie Mair, Abordnungen der Vereine und Verbände, verehrte Trauergemeinde.

Wir nehmen heute Abschied vom irdischen Lebensweg von Franz Mair, Hohenwart. Abschied nehmen war für Franz etwas Alltägliches. Unzählige Male hat er Gäste im Hohenwart begrüßt, herzlich willkommen geheißen und schließlich auch wieder Abschied von ihnen genommen. Auch wenn er im Dorf unterwegs war und Menschen begegnete, waren ein „Griaßti“, ein kurzer Gedankenaustausch und schließlich ein „Pfiati“ für den Franz eine Selbstverständlichkeit.

Meine aufrichtige Anteilnahme gilt der Frau Annl, den Kindern Christine, Sepp und Johanna mit ihren Familien.

Als Dorfgemeinschaft verbinden wir das Abschiednehmen von Franz Mair, neben der Trauer, auch mit großer Dankbarkeit und Anerkennung. Denn neben der Fürsorge für seine Familie und dem Aufbau seines Hotels Hohenwart war das Mitgestalten des Dorfes, die Mitarbeit in Vereinen und Verbänden, für Franz eine Herzensangelegenheit. Seine unternehmerischen Visionen und Ideen hat er nicht nur im eigenen Hotelbetrieb, sondern auch im Dorf eingebracht und Vieles davon umgesetzt. So dürfen wir Franz Mair als Pionier des Tourismus in Schenna be-

zeichnen, der maßgeblich an der wirtschaftlichen Entwicklung Schennas mitgewirkt hat. Er war einer der ersten, der das wirtschaftliche Potential des Tourismus erkannt hat. Seit 1959 im Vorstand des damaligen „Verschönerungsvereins“, aus welchem das Verkehrsamt und schließlich der Tourismusverein Schenna hervorgegangen sind, war er über 14 Jahre, von 1980 bis 1994 dessen Präsident. Viele richtungsweisende und für die Entwicklung Schennas

wichtige Entscheidungen gehen auf seine Initiative zurück, so zum Beispiel der Bau der ersten Straßenbeleuchtung und des öffentlichen Freibades Mitterplatt mit den Tennisplätzen. Die Einführung der Gästekarte, des Gästebusses, um den Individualverkehr zu reduzieren, der Sonnenzug oder die Veranstaltungen „Schenna besucht seine Gäste“ waren Initiativen, die seiner großen Weitsicht entsprangen. Die Einführung des Werbebeitrages, um dem Tourismusverein

finanzielle Grundlagen für die Umsetzung verschiedener Projekte zu sichern, gehört auch dazu. Der Zusammenhalt im Dorf war ihm besonders wichtig. Und einige seiner Zitate haben nie an Gültigkeit verloren: So überzeugte er bei den vielen Gästeehrungen mit seiner Aussage: „Einmal Schenna immer Schenna“. Oder an die Betriebe gerichtet: „Qualität ist nicht Luxus“ und „Lernen müssen wir von den Besten“. Später, als Ehrenpräsident des Tourismusvereins, schaute er stets gerne im Tourismusbüro vorbei, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein freundliches Grüß Gott zu sagen.

Franz war außerdem im Vorstand der Raiffeisenkassa tätig. Es sind aber nicht nur die wirtschaftlichen Interessen, die Franz Mair verfolgt hat. Selbst begeisterter Schifahrer, war er bei der Gründung des Schiclub Ifinger 1951 dabei und führte den Club als Präsident über 12 Jahre lang. Besonders wichtig war ihm die Kameradschaft bei der Freiwilligen Feuerwehr Schenna; eine Zeit lang hat er als Gruppenkommandant dort auch Verantwortung übernommen. Bis ins hohe Alter hat er gerne mit seinen Kameraden an den Ausflügen teilgenommen. In seiner Jugend hat Franz auch gerne Theater gespielt und von sich selbst gesagt, dass er den Text nie besonders gut auswendig gelernt hat. Später war eine seiner Leidenschaften die Jagd, und



Bestattungsfeier für Franz Mair-Hohenwart auf dem Friedhof von Schenna am 5. Oktober 2019



so war er auch Mitglied der Jägerschaft von Schenna. Eine prägende Eigenschaft von Franz Mair als Unternehmer war sein soziales Engagement. Die Unterstützung und Förderung der Vereine und Organisationen im Dorf waren ihm und seiner Familie immer sehr wichtig. Bis zuletzt an der Entwicklung des Dorfes interessiert, war ihm ein gepflegtes Dorfbild ein besonderes Anliegen. Mehrmals hat er mir gegenüber betont, wie ihn, die in seinen Augen gelungene Dorfgestaltung der letzten Jahre gefreut hat. Lieber Franz, für all Deinen Einsatz für unser Dorf verneigen wir uns heute in Dankbarkeit und Anerkennung. Die Abordnungen der Vereine und die Anwesenheit der vielen Trauergäste sind Ausdruck der großen Wertschätzung Dir gegenüber!

Für viele der hier Anwesenden war die Zufriedenheit, die Du immer ausgestrahlt hast, sehr beeindruckend und ermunternd, auch für mich. Lieber Franz, die Spuren, die Du uns hinterlassen hast, enden nicht hier und nicht heute; vielen von uns sind sie auch weiterhin Begleiter und Wegweiser. Franz, wir verabschieden uns heute von Dir; uns bleibt aber die dankbare Erinnerung an einen lieben Menschen, der sein Dorf und die Leute gern gehabt hat.

Vergelt's Gott Franz. Unser Herrgott schenke Dir den ewigen Frieden.

Luis Kröll,
Bürgermeister

Sanierung der Grund- und Mittelschule Gemeinderatssitzung am 24. September 2019

Zur Diskussion und Beschlussfassung standen eine Haushaltsänderung, das Organigramm der Gemeinde Schenna und das Ausführungsprojekt für die energetische Sanierung der Grund- und Mittelschule in Schenna.



Grund- u. Mittelschule Schenna werden energetisch saniert

Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 16.07.2019

Das Protokoll der Sitzung wurde jedem Ratsmitglied bereits vorab zugeschiedt und vom Gemeinderat genehmigt. Die Protokolle sind auch für jeden Bürger auf der Homepage der Gemeinde Schenna unter Politik/Protokoll einsehbar.

Haushaltsvoranschlag 2019/2021 – Vierte Haushaltsänderung

Die Fondumbuchungen, die Mehreinnahmen und die Mehrausgaben belaufen sich auf Euro 272.612,21 und setzen sich wie folgt zusammen:

Mehreinnahmen	€ 89.412,21
Abbuchungen	€ 183.200,00
<u>Summe</u>	<u>€ 272.612,21</u>
Aufstockungen	€ 272.612,21

Die größten Posten der **Aufstockungen** betreffen folgende Vorhaben:

Euro 65.000 für neue Bo-



Fahrzeugbergung durch die Feuerwehr Schenna

denplatten im Freibad Schenna, Euro 61.200,64 für die Instandhaltung der Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung beim Plattenwirt (Stickles Gassl), Euro 40.000 für die öffentliche Beleuchtung, Euro 30.000 für Umstellarbeiten und Ergänzungen der Einrichtung im Rathaus Schenna und Euro 25.000 als Beitrag an die Feuerwehren für die Anschaffung von neuen Helmen.

Organigramm der Gemeinde Schenna – Festlegung der Dienstbereiche.

Das Organigramm aus dem Jahre 2001 ist in die Jahre gekommen und bedurfte einer Anpassung, so genehmigte der Gemeinderat das neue Organigramm, mit welchem die verschiedenen Dienste, Organisationseinheiten und Bereiche entsprechend angepasst wurden.

Genehmigung des **Ausführungsprojektes** für die energetische Sanierung der Grund- und Mittelschule Schenna in verwaltungstechnischer Hinsicht.

Im Sinne der Gemeindegatsung beschließt der Gemeinderat über Vorprojekte von öffentlichen Arbeiten, welche den Schwellenwert von Euro 400.000 überschreiten. Das Ingenieurbüro von Pföstl & Helfer GmbH aus Lana hat das Ausführungsprojekt für die energetische Sanierung der Grund- und Mittelschule Schenna ausgearbeitet. Das Ausführungsprojekt sieht Gesamtkosten von Euro 2.005.129,97 vor und muss daher vom Gemeinderat genehmigt werden. SW

Ein Bergsee für Meran Gedanken zur Nachhaltigkeit

In der zweiten Oktoberhälfte dieses Jahres hat die Volksbühne Naturns die sozialkritische Tourismus-Komödie „Ein See für St. Prokulus“ der Südtiroler Autorin Selma Mahlknecht mit großem Erfolg auf die Bühne gebracht. Bei dem Stück geht es um die Frage nach dem Tourismus von Morgen im Spannungsfeld zwischen Angebot und Nachfrage bis hin zum Overtourism.

Wie kann der Tourismus in Südtirol noch wachsen? „Ein See für St. Prokulus“ karikiert mit feiner Klinge den Massentourismus unserer Zeit auf witzige, bissige und freche Art und wirft ohne Holzhammer, aber mit gezieltem Nadelstich die Frage auf, wie wir eine für Einheimische und Gäste tragfähige Zukunft gestalten wollen, kündigte „Südtirol News“ vom 14. September die Naturnser Aufführung an. Im Theaterstück von Selma Mahlknecht heißt es dazu:

Dorothea Amonn, Hotel-Chefin und Bürgermeisterin von St. Prokulus, hat die Antwort: Die ganze Gemeinde soll zu einem einheitlich durchgestylten Touristenparadies gemacht und mit dem ALPIWELL-Label der internationalen Kette MUNDIWELL zertifiziert werden. Denn St. Prokulus bietet als kommunales Resort beste Voraussetzungen für den Tourismus der Zukunft. Nur eines fehlt noch zur Vollkommenheit – ein See. Doch die touristisch

gewiefte Bürgermeisterin weiß Rat: Warum nicht einfach die Nachbargemeinde Froschbach fluten?

Bei dem heute immer wieder verwendeten Begriff der Nachhaltigkeit für eine zukünftige Entwicklung der Tourismuswirtschaft in Südtirol, müsste die Frage nach einer für Einheimische und Gäste tragfähigen Zukunft tatsächlich in den Vordergrund gerückt werden. Allerdings wird Nachhaltigkeit fast durchwegs als anzustrebendes Ziel gesehen, wobei der Begriff an sich ja ambivalent ist und sowohl positive als auch negative Inhalte betreffen kann. Man kann sich doch nachhaltig expansiv entwickeln wollen, als sich auch nachhaltig gegen ein ständig quantitatives Wachstum zur Wehr setzen wollen. Da kommt einem die Mitteilung in der „Meraner Zeitung“ von vor 103 Jahren, nämlich vom 25. April 1906, Seite 5 geradezu modern vor. In der Rubrik „Eingesendet“ heißt es dort nämlich: (s. *Kasten nebenstehend*)

Soll man als Heutiger nun denken: Gott sei Dank, dass die Idee eines Bergsees für Meran nicht allzu nachhaltig fortgeführt wurde, oder: Schade, dass der Plan nicht mit mehr Nachhaltigkeit weiter betrieben wurde? Wie bereits oben erwähnt, ist Nachhaltigkeit di per se keine Zielsetzung, sondern Ziele wären der Bergsee, das Stauwerk, der Wasserfall



Allzu breit wäre die Staumauer an der Passer unterhalb der Zenoburg 1906 ja gar nicht geworden, wie das Bild von der Gilf aus zeigt.

„Das schon jetzt von der Natur verschwenderisch bedachte Meran würde noch viel schöner sein, wenn es an einem Bergsee läge.

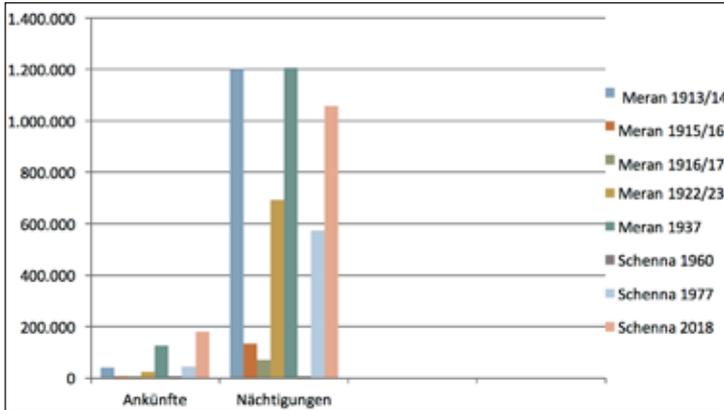
Nun fällt es sogar dem Laien in die Augen, daß sich in Passeier zwischen Schenna und Zenoburg, wo die Ufer sehr seicht sind, ungemein leicht ein See schaffen ließe, wenn dicht vor der Zenoburg ein Stauwerk errichtet würde. Man hätte dann See, Wasserfall und elektrische Kraft in einem Zuge. Für die letztere ließe sich wohl auch trotz des Werkes an der Töll Verwendung finden, vielleicht eine elektrische Bahn von Obermais auf der neu geplanten linksuferseitigen Passeierstraße an der bisher so schwer erreichbaren Masulschlucht vorbei nach St. Leonhard, was auch für die Holzversorgung Merans wichtig wäre. Der See als solcher würde sich gewiß für eine im großen betriebene Fischzucht eignen, bei dem kolossalen Fischkonsum Merans ebenfalls von Wichtigkeit. ...“

und die elektrische Kraft für die Bahn von Obermais nach St. Leonhard gewesen. Dazu muss man wissen, dass Meran mit seinen rund 18.000 Einwohnern in jenen Jahren zwischen 830.600 (Saison 1905/06) und 1.200.900 (Saison 1913/14) Übernachtungen in etwa 8.000 Gästebetten verbuchte. Es waren Wintersaisonen, in denen rund 30 bis 40 Tausend Gäste (Ankünfte) nach Meran kamen. Der 1. Weltkrieg brachte die-

se Zahlen dann zu einem abrupten Einbruch mit 133.000 Nächtigungen in der Saison 1915/16 und gar nur mehr 70.300 im Winter 1916/17. Erst in den 1930er Jahren zogen die Besucherzahlen wieder, und aus der Wintersaison ist eine Sommersaison geworden. Umso verwunderlicher ist es, dass Meran 1906 an einen See als zusätzliche Tourismusattraktion dachte – ein Badesee für den Winter?

Zum Vergleich wurden in

Entwicklung der Ankünfte und Nächtigungen im Vergleich



Schenna 1960 bei rund 2.400 Einwohnern nur 6.650 Gäste-Übernachtungen verbucht, erst in den darauffolgenden Jahrzehnten weitete sich der Tourismus auf die Randgemeinden Merans aus. 1960 zählte Schenna mit 2.400 Einwohnern noch 130 Gästebetten und 6.650 Übernachtungen, woraus 2018, nur 58 Jahre später folgende Tourismuskennzahlen entstanden: 3.000 Einwohner, 6.000 Gästebetten, 180.500 Ankünfte, 1.057.600 Nächtigungen (siehe untenstehende Tabelle). Ähnlich verlief die Entwicklung auch in den anderen Dörfern des Meraner Landes, wo inzwischen Schwierigkeiten bei der Personalbeschaffung, Verkehrsstaus und überfüllte Busse in der Saison

auf der Tagesordnung stehen, während im Winter die Betriebe geschlossen und die Dörfer leer sind. Selma Mahlknecht wirft im Bühnenstück „Ein See für St. Prokulus“ die berechtigte Frage auf, ob ein weiteres Wachstum im Bettenangebot noch tragbar ist oder ob nicht doch nachhaltiger auf Qualität denn auf Quantität gebaut werden sollte, um eine tragfähige Zukunft für Einheimische und Gäste zu gewährleisten.

Hätten unsere Vorfahren das Ziel „Ein Bergsee für Meran“ mit Nachhaltigkeit verfolgt, so läge heute dort, wo das italienische Heer in der 1930er Jahren ein Pulverlager errichtet hat und in neuester Zeit die Handwerkerzone von Dorf Ti-

Tourismuszahlen im Vergleich (gerundet)

	Einwohner	Gästebetten	Ankünfte	Nächtigungen	Aufenthaltsdauer
Meran 1913/14	18.000	8.000	40.100	1.200.900	29,9 Tage
Meran 1915/16			1.400	133.000	93,5 Tage
Meran 1916/17			800	70.300	84,6 Tage
Meran 1922/23			24.600	691.600	28,1 Tage
Meran 1937	25.600	5.000	126.400	1.205.300	9,5 Tage
Schenna 1960	2.400	130	720	6.700	9,3 Tage
Schenna 1977	2.500	3.600	44.600	572.200	12,8 Tage
Schenna 2018	3.000	6.000	180.500	1.057.600	5,9 Tage



Der Tourismusverein Schenna sucht zum schnellstmöglichen Eintritt eine/n selbständige/n Mitarbeiter/in für den Bereich Marketing/PR

Im Rahmen der übertragenen Kompetenzen übernimmt er/sie die Leitung des Tätigkeitsbereiches Marketing Management, sorgt für die bestmögliche Bewerbung der Destination laut strategischen Vorgaben, stellt den Informationsfluss über Termine spezieller Marketingaktionen sicher, erstellt den Marketingplan und arbeitet an der Profilierung der Destination aktiv und kreativ mit.

Erwartet werden Organisationstalent, Engagement, Teamfähigkeit, kommunikative Fähigkeiten und eine sehr gute Beherrschung der beiden Landessprachen sowie sehr gute Englischkenntnisse. Es wartet ein interessantes und dynamisches Tätigkeitsfeld, die Möglichkeit in einem Netzwerk zu arbeiten, vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten und eine, der Verantwortung angemessene, Entlohnung. Der Arbeitsplatz ist in Schenna. Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf ausschließlich per E-Mail an: franz@schenna.com

rol entstanden ist, ein See. Würden dann die Touristiker von Schenna und Dorf Tirol heute auch mit dem Meraner Bergsee Gäste anwerben?

Auch heute braucht es Ziele, die man nachhaltig anstrebt, denn Nachhaltigkeit allein ist kein Ziel! Masse und Qualität im Tourismus sind jedoch gegensätzliche Ziele, und für eines der

beiden wird man sich entscheiden müssen, wobei auch dabei weniger vielleicht mehr sein könnte. *WI*

IMPRESSUM: „Dorfzeitung Schenna“
 Eigentümer und Herausgeber: Dorfzeitung Schenna, Wiesenweg 3, 39017 Schenna
 Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28.08.1992, Nr. 8469. – Versand im Postabonnement, Art. 2, Absatz 20/C, Gesetz 662/96, Filiale von Bozen.

Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a
 Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Martha Innerhofer

Redaktion: Dr. Walter Innerhofer
 Hermann Orian
 Elisabeth Flarer Dosser
 Dr. Andreas Dosser
 Stefan Wieser
 Elisabeth Thaler
 Burgi Waldner

Erscheint monatlich, Redaktionsschluss jeden ersten Samstag im Monat.

Abgabe von Berichten samt Bildern und Bildunterschriften bei den Redaktionsmitgliedern. Es wird keine Werbung veröffentlicht. Eingesandte Bilder werden nur auf Anfrage zurückerstattet. Die Redaktion behält sich vor, Einsendungen zurückzuweisen, zu kürzen und zu korrigieren. Digital erarbeitete Unterlagen sind erwünscht.

E-Mail: dorfzeitung@schenna.com

Copyright: Alle Rechte bei Dorfzeitung Schenna, sofern nicht ausdrücklich anders angeführt.

**Einladung zu einem
weihnachtlichen Umtrunk
am Samstag, 21. Dezember 2019 um 17 Uhr**
bei der Gärtnerei Waldner im Vorlandweg
mit weihnachtlichen Klängen und einer
Spendenaktion für „Südtirol hilft“



*Auf zahlreiches Kommen freuen sich:
Café Bistro Emmi, Eisenhandlung Haller, Gärtnerei Waldner,
Irene's Haarecke, Kosmetiksalon Hautnah, Mode Sunshine,
Salon Brillant, Schenner Speckladele und Dosser-Hof*

Nikolausumzug der Burggrofen Tuifl Schenna



Auch in diesem Jahr veranstalten die Burggrofen Tuifl Schenna wieder den Nikolausumzug in Schenna am Freitag, 6. Dezember. Die Tuifl begleiten den Nikolaus um 18 Uhr ab der Feuerwehrhalle und auf der Schennaer Straße bis zu Christophs Hotel. Dort betreiben sie ab 10 Uhr ihren Getränkestand. Außerdem gibt es auch heuer wieder einen Glückstopfstand, dessen Erlös an „Südtirol hilft“ gespendet wird. Auf die Gewinner warten 200 tolle Preise. Die Burggrofen

Tuifl hoffen auf zahlreiches Erscheinen.

Um den Brauch des Nikolausumzuges in Begleitung von Teufeln zu erhalten, haben sich die Burggrofen Tuifl 2015 entschlossen, einen Verein zu gründen; seit 2017 veranstalten sie den Umzug in Schenna. Der Verein besteht aus 18 Mitgliedern aller Altersstufen zwischen sechs und 40 Jahren. Falls jemand Interesse hat, beim Umzug am 6. Dezember als Tuifl mitzugehen, kann er sich bis spätestens 1. Dezember melden.

Dank und Bitte an die Verfasser von Beiträgen

Im Dezember 2019 erscheint die 469. Monats-Ausgabe unserer Dorfzeitung. Es war die Nr. 0, mit der wir am 31. Dezember 1980 die Arbeit begonnen haben. Von da an haben wir unsere Mitbürger Monat für Monat mit Berichten, Mitteilungen und Nachrichten beliefert. Im kommenden Jahr feiert die Dorfzeitung Schenna ihr 40jähriges Jubiläum.

Gerne nützen wir daher die Gelegenheit, allen treuen Berichterstattern aus den verschiedenen Dorfvereinen und den vielen aufmerksamen Beobachtern zu danken, die jeweils dazu beigetragen haben, dass wir unsere rund 1.000 Leser gut über das Dorfgeschehen informieren konnten. Seit Anbeginn werden Druck und Versand des Mitteilungsblattes von der Gemeinde und von der Raiffeisenkasse Schenna miteinander finanziert, während die Redaktionsmitglieder ehrenamtlich arbeiten. Die meisten unserer Berichterstatter haben sich auch mit unseren Grundsätzen vertraut gemacht, nämlich, dass wir keinerlei Werbung und keine Polemiken veröffentlichen wollen.

Inzwischen schicken uns die Schreiber ihre Beiträge auch fast durchwegs digital, so dass wir sie nur sprachlich und meist geringfügig redigieren müssen. Auch die Bilder, die zur Illustration der Mitteilungen dienen, sind schon fast durchwegs mit Bildunterschriften versehen, damit unsere Leser

auch die Bildinhalte gut verstehen können. Die allermeisten Berichterstatter haben auch verstanden, dass wir ihre Mitteilungen nicht in der Ich- und in der Wir-Form veröffentlichen können, sondern immer in die dritte Person umsetzen müssen, weil „Wir“ und „Ich“ für den Leser die Zeitung selbst ist.

Nicht ganz so genau nehmen es manche Berichterstatter mit dem Redaktionsschluss, den wir im Impressum mit dem jeweils ersten Samstag im Monat angesetzt haben. Das ist deshalb notwendig, weil die Satz- und vor allem die Umbrucharbeiten doch einige Zeit in Anspruch nehmen, so dass wir mit später eingereichten Mitteilungen dann leider oft in Schwierigkeiten geraten. Einzelne Mitbürger hätten sogar den Wunsch, ihre verspäteten Berichte direkt in die Druckerei zu schicken, wobei diese aber von uns den Auftrag hat nachzufragen, wer von den Redaktionsmitgliedern dazu sein Placet gegeben hat. Das ist deshalb notwendig, damit nicht oft sogar orts- oder wesensfremde Mitteilungen ohne Wissen der Redaktion, die ja die Verantwortung trägt, in der Dorfzeitung erscheinen. Wir bitten daher alle Berichterstatter weiterhin um ihre wertvolle Mitarbeit und ihre Pünktlichkeit bei der Abgabe der Mitteilungen an eines unserer Redaktionsmitglieder und bedanken uns herzlich dafür.

Eure Dorfzeitung Schenna

Oskar Mair gewinnt Schenner Tennismeisterschaft 2019



Im Herbst organisierte der ASC Schenna/Sektion Tennis auf den Tennisplätzen beim Lido die Schenner Tennismeisterschaft. Am Samstag, 12. Oktober 2019 standen sich Franz Dosser und Oskar Mair vor einer überschaubaren Zuschau-

erkulisse im Finale gegenüber. In einem ausgeglichenen Match mit schönen Ballwechseln konnte Oskar Mair das Spiel in zwei Sätzen für sich entscheiden und sich somit zum Schenner Tennismeister 2019 kürnen.

Vorlesestunde der Öff. Bibliothek



Weihnachten naht und wie alle wartet auch Familie Krokodil und Giraffe gespannt auf das große Fest. Doch es gibt noch so viel zu tun: „Geschenke verpacken, Lebkuchen backen, einen Weihnachtsbaum kaufen...“ Eben wichtige Dinge, die man unbedingt vor dem Weihnachtsfest erledigen

muss. Obwohl alles danach aussieht, dass in diesem Jahr alles schief läuft und so manches Missgeschick passiert, feiert die Familie Krokodil und Giraffe ein sehr besonderes Fest – „so gemütlich, duftend und bezaubernd wie nie ein Weihnachtsfest zuvor. Darüber sind sie sich einig: Krakira, Raffolo, Mama, Papa und die Tiere des Waldes.“

Daniela Kulot erzählt mit dem Bilderbuch „Krokodil und Giraffe warten auf Weihnachten“ eine lustige Geschichte von einer außergewöhnlichen Tierfamilie, die gespannt auf Weihnachten wartet und die letzten Tage bis zum großen Fest mit allerlei Vorbereitungen füllt. Schon allein die wun-

derschönen Illustrationen machen das Bilderbuch besonders. Die Geschichte wird am **Samstag, den 7. Dezember um 10.30 Uhr** in der Öffentlichen Bibliothek

Schenna vorgelesen. Alle Kinder, die sich das Warten auf Weihnachten mit einer bezaubernden Geschichte verkürzen möchten, sind herzlich eingeladen.

Terminkalender

2. Dezember:

– Letzter Tag für die zweite **Vorauszahlung der Einkommenssteuer (IRPEF oder IRES) sowie der regionalen Steuer (IRAP)** mittels Einheitsvordruck Mod. F24.

10. Dezember:

– Einzahlung des **Marketingbeitrages** für den Monat November.

16. Dezember:

– Mitteilung der Anzahl der Übernachtungen an die Gemeinde und Einzahlung der geschuldeten **Ortstaxe (Gemeindeaufenthaltsabgabe zur Tourismusförderung)** für den Monat November auf das Schatzamtskonto der Gemeinde Schenna.

16. Dezember:

– Einzahlung der im Monat November getätigten **Steuerrückhalte** auf Vergütungen an Freibe-

rufler, Angestellte, Provisionen und Kapitalerträge mittels Einheitsvordruck Mod. F24.

– **MWSt.-Abrechnung** für den Monat November und eventuelle Einzahlung der Schuld mittels Einheitsvordruck Mod. F24.

– Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Krankenkassenbeiträge** für den Monat November an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24.

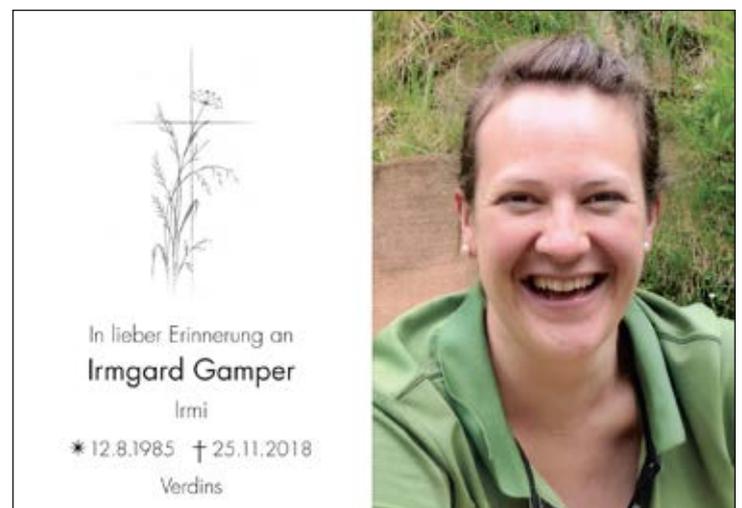
– Einzahlung der **2. Rate der Gemeindeimmobiliensteuer (GIS)**.

27. Dezember:

– **MwSt.-Vorauszahlung** für das Jahr 2019 mittels Einheitsvordruck Mod. F24.

31. Dezember:

– Einzahlung der verschiedenen **Lizenz- und Konzessionsgebühren**.



Anonyme Alkoholiker in Südtirol

Obwohl Alkoholismus als Krankheit anerkannt ist, gilt der Alkoholiker in weiten Bereichen der Öffentlichkeit noch immer als charakterschwacher Mensch, der sein Elend selbst verschuldet hat. Ein Hilfsangebot anzunehmen ist deshalb für einen Betroffenen meistens mit der Angst verbunden, als Alkoholiker erkannt, „registriert“ zu werden. Die Welt nach außen, alles aufrecht zu erhalten raubt dem Trinker die meiste Kraft. Durch Schamgefühle, Selbstzerfleischung usw. regiert immer mehr der König Alkohol, ohne dem du nichts mehr bist.

Dem noch suchenden, verzweifelten Alkoholiker gelingt es vielleicht, sich an den Strohalm der Anonymität zu klammern und eine Kontaktstelle anzurufen oder ein Meeting aufzusuchen. In der Geschlossenheit der Gruppe, unter seinesgleichen, findet eine emotionale Annahme des leidenden Menschen statt, wie sie ein Außenstehender nie zu leisten vermag. Jeder spricht nur von sich. Dort geben wir uns gegenseitig die Kraft, trocken zu bleiben und so kann der Tod auf Raten gestoppt werden.

„Lass das erste Glas stehen, immer nur für heute“

„Heute trinke ich noch und morgen fange ich an, aufzuhören!“ Mit diesem Vorsatz lebte ich und konnte meinen jammervollen Zustand nie ändern. Es vergingen Monate und Jahre, weil ich erst

morgen das erste Glas stehen lassen wollte. Ich frage mich heute manchmal, wollte oder konnte ich nicht? Hatte ich Angst vor einer Zukunft ohne Alkohol, oder war die Gegenwart mit Alkohol noch zu schön?

Da gab es dann vor Jahren einen sehr merkwürdigen Tag: An diesem Morgen kam mir plötzlich der Gedanke, ich müsste gegen mein Trinken etwas tun, und zwar heute. Es dünkt mich fast wie ein Wunder, dass mir an jenem Tag nie der Gedanke kam, es auf morgen zu verschieben. Noch in der gleichen Stunde verließ ich das Haus, um Hilfe zu suchen. Gott sei Dank war niemand da, der meinen Vorsatz stören konnte, denn eine Einmischung hätte wahrscheinlich meinen Widerstand hervorgerufen. Als ich vom Arzt wegging, fand ich noch eine „eiserne Ration“ in meiner

Infos

suetirol@anonyme-alkoholiker.at oder
info@aa-suedtirol.com
Tel. 334 831 4515
www.anonyme-alkoholiker.at



Meetings in Meran

– Pfarrplatz, Eingang
Passeirergasse 7:
Mo., 19 Uhr deutsch
Mitt., 19 Uhr ital.
– Laurinstr. 70, Martinsbrunn: Fr., 19 deutsch

Aktentasche: eine kleine Flasche Cognac. Da kam mir doch wieder die verfluchte Idee: „Den trinke ich heute noch und morgen fange ich endgültig an“. Der Gedanke, das erste Glas heute stehen zu lassen war diesmal aber stärker, ich warf die Flasche weg und ging nach Hause. Hilfe und Rettung fand ich dann endgültig bei den Anonymen Alkoholikern, wo ich mit viel Herzlichkeit aufgenommen wurde. Seitdem

bin ich trocken und führe ein einigermaßen zufriedenes Leben.

Sollten auch Sie das Gefühl haben, dass Sie mit dem Alkohol nicht richtig umgehen können, so haben Sie den Mut und schauen bei den Anonymen Alkoholikern vorbei. Dort sind Frauen und Männer, die alleine nicht vom Alkohol wegekamen und nun gemeinsam Erfahrung, Kraft und Hoffnung teilen.

Red mor amol driber



nen, Krankheiten, Alkohol- und Drogenprobleme und vieles mehr unter den Teppich gekehrt werden. Geredet, was einen wirklich bewegt, wie es einem tatsächlich geht, wird in diesem Lande nicht.

Um was es geht

Darum das Projekt „Red mor amol driber“ – bevor es zu spät ist.

Reden wir über Gedanken und Ängste, was dich bedrückt, wieso es dir schlecht geht, wenn du nicht mehr kannst, wenn dich jemand bedroht, wenn dich die Angst lähmt, denn du bisch nit aluan!“

Reden ist der erste Schritt für ein besseres Miteinander. Präventiv agieren, erstberatend helfen, hinschauen, Hilfe anbieten, Tabus aufbrechen. Ein Expert*innenpool informiert, sensibilisiert und bildet interessierte Bürger*innen in den teilnehmenden Gemeinden und alle, die sich angesprochen fühlen, ob Jung

Jeder Tod macht betroffen – ein Selbstmord sprachlos und ohnmächtig. Weil es im Einzugsgebiet der Jugenddienste von Meran und Naturns auch wieder in diesem Jahr einige tragische Fälle gab, haben sich die Gemeindejugendreferent*innen von 14 Gemeinden im Burggrafentamt nach einer internen Fortbildung zu diesem Thema mit dem Psychologen Ulrich Gutweniger dazu entschlossen, etwas zu tun. Suizid ist nicht etwas, was den einzelnen angeht, auch nicht nur die Familie, es ist eine Angelegenheit der ganzen Gesellschaft. Doch es wird nicht darüber gesprochen, wie auch Depressio-

oder Alt, ob Arbeiter*innen oder Akademiker*innen zu Multiplikator*innen aus.

Der Weg dahin

Info-Workshops in den einzelnen Gemeinden vor Ort zu aktuellen und wichtigen Themen für Interessierte (Anmeldung über die Homepage www.infopoint.bz). So werden Bürger*innen zu Multiplikator*innen ausgebildet, die ihr Wissen aktiv weitertragen und anwenden.

13 Themen wurden vom Projektteam erarbeitet. Auf der Homepage www.infopoint.bz sind diese Themen aufbereitet, beschrieben und Anlaufstellen aufgelistet.

Anfangen von Überforderungen, Konflikten und Burnout, weiter über Depression, Suizid, Abhängigkeiten und Gewalt, bis hin zu Extremismen werden unterschiedlichste Tabuthemen aufgegriffen.

Wer steckt dahinter?

„Red mor amol driber“ ist ein Projekt des Jugenddienstes Meran; unterstützt von den Jugenddiensten Lana Tisens und Naturns, den Gemeinde-Jugendreferent*innen der teilnehmenden Gemeinden und den Sprengelbeiräten der Sprengel Meran und Naturns.

Für weitere Informationen: Ulli Volgger JD Meran; Tel. 366 3601669; ulli@jugenddienstmeran.it
Christian Galantin JD Meran; Tel. 327 9473393; christian@jugenddienstmeran.it

Altersheim Schenna

Ein Vergelt's Gott an die Freiwilligen

Es ist nicht selbstverständlich, dass sich Menschen für unsere Senioren im Altersheim Schenna engagieren. Die Freiwilligen bringen mit ihrem persönlichen Engagement eine ganz besondere Note der Nächstenliebe zum Ausdruck. Bei Gesprächen, Spaziergängen, Musik und Gesang, gemeinsamem Beten und vielen weiteren Tätigkeiten erleben unsere Altersheimgäste, dass die Dorfgemeinschaft teilhaben will am Leben der Senioren im Altersheim. Wer mit den Senioren dort spricht, weiß, dass das

sehr geschätzt wird.

Aus diesen Grund lud die Verwaltung des Altersheimes die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am 8. Oktober 2019 zu einem gemeinsamen Abendessen in die Pizzeria Tanner in Obermais. Direktor Florian Prinoth, Frau Dr. Renate Perkmann, die Heimleiterin Miryam Waldner und der zuständige Gemeinderat Stefan Wieser erfreuten sich mit den Freiwilligen am gemeinsamen Abend. Die Heimleiterin übergab den Freiwilligen im Namen der Bezirksge-

meinschaft Burggrafenamt ein kleines Präsent für ihren ehrenamtlichen Dienst an unseren Senioren.

Die Heimleitung ist stets bemüht den Kreis der Freiwilligen zu pflegen und zu erweitern. Wer Freude daran hat, den Senioren im Altersheim einige Stunden seiner Freizeit zu widmen ist herzlich willkommen. Einfach einen Abstecher in die Mühlgasse machen, die Heimleiterin Miryam Waldner oder die Sekretärin Maria Dosser geben gerne Auskunft über die Freiwilligenarbeit im Altersheim Schenna. SW



Die Altersheimverwaltung mit Direktor Florian Prinoth, Heimleiterin Miryam Waldner und Dr. Renate Perkmann



Lustig ging's her beim Freiwilligenabend

Geht schennerisch

Oacher(der) oder Oachkatzl ('s) = das Eichhörnchen
Roatkrepfl ('s) = das Rotkehlchen
gschäffn = sich vertragen
schmeißn = werfen
eppes Mengl hobn = es fehlt etwas, etwas vermissen
zwui grod de Zwoa = warum gerade diese Beiden
kerzngrod iberschi = sehr steil hinauf
um Drui = um 3 Uhr
gruidn, es gruit mi = es tut mir leid
an endslange Fear = etwas, was unendlich lange dauert
feert, feertig = voriges Jahr, vom vorigen Jahr
af der Hinefahrt sein = dem Tod nahe sein
eppes derricktn = etwas ausrichten, können
ijemet ausrichtn = jemand verunglimpfen
Fattn (die) = besondere Angewohnheiten, Marotten
tschergget = schief, hinkend

Hans Pircher (1937 – 1999) Priester in Laas (1975 – 1995)

23 Jahre seines Lebens war Hans Pircher als Seelsorger in Laas tätig. Als „offen gegenüber Neuem, nicht verbohrt in blinden Traditionalismen“ (Wolfgang Platter) galt Hans Pircher den Laasern. Erneuert hat Hans Pircher einiges: So brachte er Ministrantinnen an den Altardienst, begleitete und motivierte die Leistungen

von Frauen in der Kirchengemeinde und führte die Bußfeiern ein.

In die Zeit von Hans Pircher fallen auch die baulichen Sanierungen und Restaurierungen verschiedener Fraktionskirchen und Kapellen. Auch die bekannte Wallfahrtskirche Maria Lourdes in Laas wurde restauriert.

Die Pfarrhaushälterin an der Seite von Hans Pircher war Maria Mair. Sie war selbst Theologin und Religionslehrerin und war in der Pfarre vielfältig tätig. Sie unterstützte Hans Pircher, als er seine Mutter zu sich ins Widum nach Laas holte.

In Laas trat Hans Pircher als Theaterautor und Spiellei-

ter im örtlichen Theaterverein hervor. „Die brennende Liab“ und „...und übrig blieb der Turm“ waren zwei der Theaterstücke, die er selbst schrieb und mit der Laaser Volksbühne einstudierte. Für Jugendliche schrieb er „Die Aussteiger“.



25jähriges Priesterjubiläum 1987



Pfarrhaushälterin Maria Mair mit der Mutter von Hans Pircher, Maria Innerhofer, auf Spaziergang durch Laas.



Bischofsbesuch: Bischof Wilhelm Egger auf Visitation in Laas 1988. Neben ihm stehen Bürgermeister Wolfgang Platter und Pfarrer Hans Pircher.



Auf einer Wanderung mit dem Laaser Pfarrgemeinderatspräsidenten Hermann Schönthaler.

St. Andrä und Afers (1995 – 1999)



Hans Pircher

Die letzten dreieinhalb Jahre seines Lebens war Hans Pircher Priester in St. Andrä und Afers bei Brixen. Neben baulichen Vorhaben gestaltete er auch in der Seelsorge wichtige Momente des Pfarrgemeindegelbens. Hervorzuheben ist die große Feier des Herz Jesu Festes am 16. Juni 1997 in Mellaun bei Brixen. Auch

die Errichtung eines Heiligen Grabes zum Osterfest 1997 wurde von der Pfarrgemeinde sehr geschätzt. Sein besonderes „Stille-Nacht-Lied“ singt der Kirchenchor übrigens heute noch.

Charakteristisch für das kulturelle Schaffen von Hans Pircher war, dass er für die Menschen schrieb, für die er auch als Priester wirkte. So verfasste er für Afers das Stück „Der Engel von Freienbühl“, und für St. Andrä das Familiendrama „Das Urteil“.

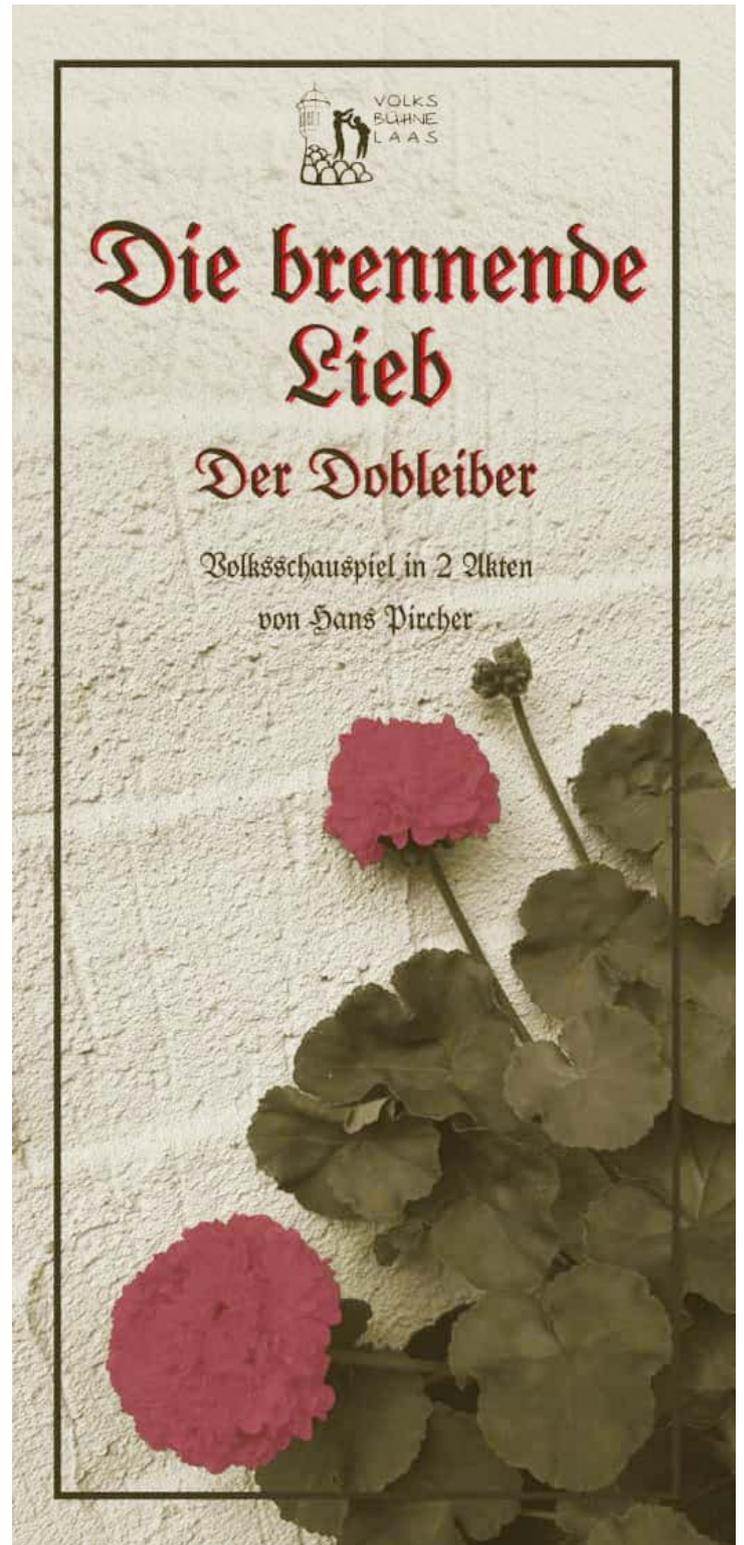
Alljährlich hielt sich Hans Pircher mit Freunden aus dem Vinschgau zur Kur in Abano auf. Am 27. Jänner 1999 kehrte er von einem Mittagsspaziergang nicht mehr zurück. Er war einem Herzinfarkt erlegen. Am 2. Februar 1999 wurde er von zahlreichen Priestern

– mit Bischof Egger an der Spitze – und einer großen Trauergemeinde zur letzten Ruhe im Priestergrab von Schenna geleitet.

Quellen:
Gespräche des Kurators Walter Pichler mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen
Dorfzeitung Schenna vom 26.3.1999
Gemeinde Schenna: Dorfbuch. Schenna 2002
Nachlass Hans Pircher



„Der Engel von Freienbühl“. Aufführung der Heimatbühne Afers, 1998



Haben Sie einen Saltner gekannt?

Aufruf zur Mithilfe bei einem Forschungsprojekt



Die Figurine des Burggräfler Saltners im Weinmuseum, 2018

Foto: Hermann Maria Gasser
Copyright: Archiv Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde

Viele Menschen werden sich noch gut an die Männer erinnern, die bis Mitte der 1960er Jahre als Saltner die Weingärten, Äcker, Felder und Wiesen bewacht haben. Das Südtiroler Weinmuseum in Kaltern erforscht derzeit im Rahmen eines wissenschaftlichen Projekts das Saltnerwesens. Es geht dabei um die Amtsperson und die Kunstfigur, zu der sich besonders die Saltner im Burggrafnamt am Ende des 19. Jahrhunderts entwickelten. Um möglichst viele Informationen zu sammeln, wird nach Gewährspersonen und Zeitzeugen gesucht, die sich an Saltner erinnern oder über Dinge verfügen, die auf die Geschichte des Saltnerwesens verweisen.

Zur Geschichte der Saltnerflurwachen lassen sich in Landwirtschaftsgebieten in ganz Europa nachweisen. Sie bewachten die Feldfrüchte in Weingütern, Feldern und

Wäldern. In Tirol finden sie als Saltner in Weistümmern und Saltnerordnungen von der frühen Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert Erwähnung. Ein Zeitraum, in dem der Saltnerdienst nicht gleich geblieben ist. Der Wandel der Landwirtschaft und technologische Entwicklungen führten zu großen Veränderungen.

Im Zuge der touristischen Entwicklung der Kurstadt Meran wandelte sich auch die Kleidung der Saltner. Es entstand das Bild des „Meraner- oder Burggräfler Saltners“, gekleidet in Trachtenteilen, einem auffälligen Kopfschmuck und ausgestattet mit einer Hellearde. In der bisherigen Forschung wurde dieser folkloristische Figur mehr Raum gegeben, als der eigentlichen Arbeit und der Ausstattung jener Saltner, die als Flurwächter ihren Dienst taten und weniger als Touristenattraktion unterwegs waren.

Forschungsprojekt

Die Sammlung des in den 1950er-Jahren gegründeten Südtiroler Weinmuseums verfügt seit seinen Anfängen über Objekte rund um den Saltnerdienst. Dazu zählen Warn- und Verbotsschilder wie die Saltner-Pratze, Ausstattungsgegenstände wie Saltnerstäbe und Wurfkreuze, Saltnerordnungen und eine Reihe von bildlichen Darstellungen. Ausgehend von den rund 50 Objekten soll nun eine Einordnung dieser in einen kulturhisto-

rischen Kontext erfolgen. HistorikerInnen und VolkskundlerInnen werden sich verschiedenen Forschungsfragen widmen, in denen es um das Amt, die rechtliche Stellung, die Rolle in der Gemeinschaft, die Kunstfigur, das Ende des Saltnerwesens und das Fortbestehen in Folklore und Werbung geht. Die Fragen rund um den

Burggräfler Saltner werden sich mit seiner Verbreitung in Kunst und Fotografie beschäftigen und den holzgeschnitzten, lebensgroßen, bekleideten Figurinen, die seit dem Ende des 19. Jahrhunderts in den Trachten- und Kleidersammlungen in verschiedenen europäischen Museen anzutreffen sind.

Am Südtiroler Weinmuseum in Kaltern läuft derzeit ein Forschungsprojekt, das die Kunst- und Amtsfigur des Südtiroler Weinberghüters, des Saltners, untersucht. Ein kleines Team von ForscherInnen widmet sich der wissenschaftlichen Aufarbeitung des Saltneramtes, der daraus hervorgegangenen Kunstfigur, ihrer Verbreitung in Kunst und Fotografie, ihrem Fortbestehen in Folklore und Werbung und untersucht auch Saltnerfigurinen in verschiedenen Museumssammlungen. Um möglichst viele Informationen zu sammeln, wird nach Gewährspersonen und Zeitzeugen gesucht, die sich an Saltner erinnern oder Dinge besitzen, die auf die Geschichte des Saltnerwesens verweisen.

Daher sind alle Interessierten, die Informationen, Erinnerungen, Fotos, Bilder, Saltnerordnungen oder andere Auskünfte für die Forschung zur Verfügung stellen können, gebeten, sich im Südtiroler Weinmuseum in Kaltern bei:

Stefan Morandell weinmuseum@landesmuseen.it,
oder im Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde in Dietenheim bei Irene Sapelza 0474/ 552087
irene.sapelza@landesmuseen.it zu melden.



Menschenleben sind wie Blätter,
die lautlos fallen.
Man kann sie nicht aufhalten
auf ihrem Weg.
All unsere Liebe
vermag sie nicht zu halten.



In lieber Erinnerung an
Gottlieb Hofer
* 2.9.1937 † 18.11.2018